

Das Magazin für aktives Reiten

CAVALLO

CAVALLO

11 | NOVEMBER 2014

SO VERSCHWINDEN HAND-FEHLER

Aus Zügelfaust wird feines Händchen

PANNEN & PECHVÖGEL

Was Pferden
voll peinlich ist

Das ganze Jahr Heu satt!

VERGLEICH: RAUFE, NETZ
ODER HEU-KARUSSELL

Wie unser VERTRAUEN WÄCHST

- LASSEN SIE PFERDEN GENUG FREIHEIT
- SPÜREN SIE, OB KONTROLLE NÖTIG IST
- WERDEN SIE EIN ENTSPANNTER CHEF!

8 Seiten

Reit-Tipps
**DER KNICK
IM GENICK**

So bleibt die Pferde-
Nase schön vorne...

...und so nicht: Rollkur in der
Hofreitschule. Die Fakten.

Müde vom Tragen
Welches Reitpferd
ist erschöpft?

Wir suchen Vorbilder
Hier sind klassisch
gute Reitlehrer

Röntgen Sie, Doc!
Neue Methoden zur
Lahmheitsdiagnose

DEUTSCHLAND € 4,20
ÖSTERREICH € 4,80
SCHWEIZ SFR 8,00
ITALIEN/SPANIEN € 5,50
BENLUX € 4,50

WWW.CAVALLO.DE



4 194147 704207 11

TITELFOTO: RÄDLIN

AB SEITE 14 *Vertrau mir!*

Tschüss, Kontrollzwang: Es lohnt sich, dem Pferd mehr Freiraum zu lassen. Doch wie knüpfen Sie diese entspannte Beziehung?



FOTOS: RÄDLIN

Pferde reiten & verstehen

- 25 **AUF ZUM TRAINING:** Freuen Sie sich auf die CAVALLO-Lehrstunden bei der Messe Pferd & Jagd.
- 26 **TIPPS GEGEN TYPISCHE HAND-FEHLER:** So kommt der perfekte Zügelkontakt zustande.
- 32 **FÜHRUNGSROLLE:** Jungpferde-Trainerin Yvonne Gutsche zeigt, wie unerfahrene Pferde willig folgen.
- 34 **KUMPEL- STATT KUMMERPFERD:** CAVALLO-Cup-Siegerin Anja Rudolf und Stute Ebony beweisen, dass echte Harmonie kein Wunschtraum ist.
- 38 **WAS DIE HALLENBANDE NUTZT:** So setzen Sie die schrägen Holzwände klug im Training ein.
- 42 **EIN FEINER KLASSIKER:** Manuel Jorge de Oliveira vermittelt Reitkunst und Liebe zum Pferd.
- 48 **HOFREITSCHULE IN DER KRITIK:** Siegt in Wien der Kommerz über die klassische Reitweise?
- 52 **CAVALLO-COACH:** Unsere Experten helfen Lesern bei Problemen und Trainingsfrust.
- 54 **MAGISCHE MOMENTE:** Ein Wallach half Ursula Solloch, ihre Todesangst vor Pferden zu überwinden.
- 56 **SCHÄMEN SICH PFERDE?** Pannen können jedem Pferd passieren. Ist denen das peinlich?

Gesundheit & Haltung

- 62 **MAGAZIN FÜR GESUNDE PFERDE**
- 63 Eindecken oder nicht: So entscheiden sich Pferde.
- 64 Bein-Kontrolle: Wie Sie eine Pulsation ertasten.
- 66 **MÜDE VOM TRAGEN:** Falsches Reiten und schlechte Haltung lassen Pferderücken förmlich zu Boden gehen. Was Trage-Erschöpfungen vorbeugt.
- 74 **BITTE NICHT FÜTTERN:** Landet das falsche Futter im Pferdemagen, kann das böse Folgen haben.
- 78 **BESUCH IM TRAUMSTALL** EquiArt, der mit einem Abenteuer-Spielplatz für Pferdejugend und artgerechter Hengsthaltung punktet.
- 80 **DAS LÄSST TIEF BLICKEN:** Thermografie, Röntgen oder CT – wann welche Methode bei undurchsichtigen Lahmheiten am besten ist.
- 88 **MEDIZIN KOMPENDIUM ZUM SAMMELN:** Diese Behandlungen helfen bei Knochenzysten.

38 BRETT VORM KOPF? JA, BITTE!

Nutzen Sie für die Ausbildung Ihres Pferds die beste Trainingshilfe, die jede Halle hat: die Bande.



ILLUSTRATION: WOLFFERT

80 LAHMHEITEN AUF DER SPUR

Warum lahmt das Pferd? Moderne Diagnose-Technik hilft bei der Ursachensuche.



FOTO: PETERS

116 SATT & SAUBER: HEU GESÜNDER SERVIEREN



CAVALLO CHECK
DER KNICK IM GENICK

Der Genick-Check

Geht mein Pferd durchs Genick? Warum der Dreh- und Angelpunkt so wichtig ist. Woran Sie korrektes Reiten erkennen wie ein Profi.

HAND DRAUF: SO GELINGT DIE TADELLOSE ZÜGELFÜHRUNG

Eingedreht, offen, ungleichmäßig stark: Reiter halten ihre Hände oft falsch. Mit diesen Übungen geben Sie wieder feine Zügelhilfen.



26

FOTO: S. HUBER

KASSE ODER KLASSIK?

Wer klassisch gut reitet – und wer nicht.



FOTO: INCELIWALKE

48

42

56

TIERISCHES PECH: FINDEN PFERDE EINEN SOLCHEN AUSRÜTSCHER PEINLICH?



FOTO: S. HUBER

MIT EXTRA-HEFT!
SO WERDEN PFERDE GESUND ÄLTER: ALLES ÜBER TRAINING, HALTUNG UND FÜTTERUNG.



AB SEITE

140

Wissen & Test

- 112 **DAS IST NEU FÜR PFERD & REITER**
- 113 Sicher unterwegs: Diese Weste schützt doppelt.
- 115 Lust auf Lesen: Die Lieblingsbücher der Redaktion.
- 116 **SO SCHMECKT DAS HEU:** Aus der Raufe, aus Karussellis oder dem Netz – wie das Pferd bequem und sauber an ausreichend Heu kommt.
- 124 **REITSCHUL-TEST:** CAVALLO nimmt Reitschulen im Landkreis Hagen unter die Lupe.
- 130 **GUT VERSICHERT?** Im Umgang mit Pferden passiert schnell etwas. Versicherungen schützen den Geldbeutel. CAVALLO-Leser sind hier im Vorteil.
- 136 **ZAUMZEUGE MIT KOPF-FREIHEIT:** Reithalter gibt es in vielen Varianten. Schönen neue Produkte den empfindlichen Pferdekopf wirklich besser?

Unterwegs für Pferd & Reiter

- 148 **DURCHS WILDE DEUTSCHLAND:** 65 Tage unterwegs, 1700 Kilometer im Sattel – Fotograf Florian Wagner erlebte auf seinem Ritt von der Zugspitze nach Sylt allerhand Kurioses.

Die Mistgabel des Monats

- 156 ... geht an den Betreiber einer Website, die ziemlich schräge Reit-Videos vertreibt.

In jedem Heft

- 5 EDITORIAL
- 8 DIE WELT DER PFERDE
- 92 PFERDEBÖRSE & MARKT
- 134 LESERBRIEFE
- 135 IMPRESSUM
- 154 VORSCHAU



DIE ZWEI VON SEITE 1: Dressur-Ausbilderin Dr. Tuuli Tietze und ihr Oidenburger „Der Magier“, genannt Harry. Der Wallach (9) weicht ihr seit sieben Jahren nicht von der Seite, ist neugierig, verspielt und gelehrt.

SO WÄCHST VERTRAUEN

TEXT: PEPE PESCHEL FOTOS: LISA RADLEIN

SCHLAGEN SIE DEM KONTROLLZWANG EIN SCHNIPPCHEN: VERTRAUEN SIE IHREM PFERD! DAS FESTIGT DIE BEZIEHUNG, SORGT FÜR HARMONIE UND FEINE HILFEN.

Ruhig trägt mich Friesen-Stute Rika durch die Bahn. Zumindest, bis sie unvermittelt um 90 Grad abbiegt. „Du hängst mit der linken Hand, sie kann nur abwenden“, ruft Pferdetrainer Hans-Jürgen Neuhauser. Wie geht das denn? Ich sitze ohne Sattel und Trense auf Rika und kontrolliere zum ersten Mal in meinem Reiterleben nichts. Dachte ich jedenfalls.


Tatsächlich ist mein inneres Programm, jetzt alles richtig machen zu wollen, Störung genug. Pferde sind Meister nonverbaler Kommunikation. Unsere verborgenen Gefühle empfangen sie ungefiltert. Vor allem typisch menschliche Kontrollmechanismen machen vielen Reitern einen Strich durch die Rechnung. Anstatt brav zu tun, was der Mensch sich wünscht, werden Pferde hektisch, stur oder scheinbar widersetzlich.

Wer mit sich selbst nicht im Reinen ist, kann nicht klar mit seinem Pferd kommunizieren. „Pferde spiegeln in jedem Augenblick, wer wir wirklich sind“, erklärt Pferdetrainer Hans-Jürgen Neuhauser aus Perach/Oberbayern. Sie fühlen, wenn Menschen ihnen nicht vertrauen und werden selbst

unsicher. Nur durch volles Vertrauen ins Pferd und mentale Stärke schaffen Reiter ein harmonisches Miteinander sowie Kommunikation mit feinen Hilfen. Dafür kann der Mensch einiges tun, zum Beispiel mit Hilfe der drei Praxis-Übungen ab Seite 20.

Volles Vertrauen entsteht nur ohne zwanghafte Kontrolle

Für das volle Vertrauen ihrer Pferde müssen Reiter aber nicht etwas machen. Sie müssen vor allem etwas lassen – das Kontrollieren. Das ist gar nicht so leicht. Der Mensch ist ebenso sicherheitsbedürftig wie ein Pferd. „Wir werden oft unsicher, wenn wir mit neuen Abläufen konfrontiert werden“, sagt Mental-Coach und Dressurausbildlerin Dr. Tuuli Tietze aus Winsen/Niedersachsen, die CAVALLO-Lesern regelmäßig bei kleinen oder größeren Sorgen mit ihren Pferden hilft (siehe auch S. 52). „Reiter haben oft Angst, einer Situation nicht gewachsen zu sein, die Kontrolle zu verlieren und zu stürzen.“

Ängstliche Menschen streben nach Perfektion. Um die zu erreichen, setzen sie 

Zwei, die sich mögen: Dressurausbildlerin Dr. Tuuli Tietze mit ihrem Oldenburger Harry. Bei den beiden sind weder Halfter noch Seil nötig, um sie beieinander zu halten.



Lob beflügelt Mensch und Pferd. Dressurausbilderin Dr. Tuuli Tietze lobt deshalb jeden Schritt des Pferds in die richtige Richtung.

im Notfall – und häufig unbewusst – auf Druck und Zwang. „Macht gegenüber dem Pferd auszuüben, ist also oft Ausdruck der eigenen Hilflosigkeit“, erklärt die Münchner Pferdepsychologin Caroline Sperling. „Viele Reiter und Pferdebesitzer haben Angst vor den eigenen Tieren. Die meisten versuchen allerdings, das zu überspielen.“ Wer möchte seine Angst schon gerne zugeben?

Reiterliche Ohnmacht führt zu ungewollten Aggressionen

Versuchen Reiter verzweifelt, eine schwierige Lage im Griff zu behalten, wird aus Ohnmacht mitunter ungewollt Aggression. Das passiert vor allem, wenn das Pferd mal wieder so gar nicht wunschgemäß reagiert. Die innere Anspannung in dieser Situation lässt Reiter körperlich verspannen. Flexibles Sitzen in der eigenen Mitte? Unmöglich, wenn Ängste dominieren.



„Pferde arbeiten nur motiviert mit und meistern ihre Aufgabe perfekt, wenn ich sie ohne Druck dirigiere.“

Hans-Jürgen Neuhauser lehrt im Ausbildungszentrum in Perach/Oberbayern das ganzheitliche HJN-Reiten.

Auf angstbedingte Spannung im Reiterkörper kann ein Pferd nur „falsch“ reagieren. Es spannt sich ebenfalls an, macht zu viel oder zu wenig, läuft zu schnell oder zu langsam. Dieses vermeintliche Fehlverhalten verunsichert ohnehin angespannte Reiter noch mehr. Die Folge: noch härtere Hilfen. Der Traum von der korrekten Lektion rückt in weite Ferne. Stattdessen macht sich Frust breit – im und unterm Sattel.

Pferde machen keine Fehler, sie verhalten sich immer logisch

„Wer zieht, verliert“, stellt Hans-Jürgen Neuhauser nüchtern fest. Er arbeitet deshalb bei seinen Pferden grundsätzlich mit feinsten Signalen. „Ich kann nicht verlangen, dass ein Pferd motiviert mitarbeitet und eine Aufgabe perfekt meistert, wenn ich es mit Druck dirigieren will.“ Pferde fühlen sich dann je nach Charakter unterschiedlich stark physisch und mental eingeengt. Dominante Tiere reagieren mit Ignoranz oder ausgeprägtem Gegendruck. Sensible, unsichere Pferde werden hektisch und ängstlich. Ein Pferd, das sich zur Mitarbeit genötigt fühlt, wird von Frust, Schmerz oder dem Wunsch getrieben, Ärger zu vermeiden. Es macht zwar Dienst nach Vorschrift, allerdings ohne Selbsthaltung und Ausdruck. Reiter erreichen also mit starker Kontrolle das Gegenteil dessen, was sie sich wünschen.

Trotzdem verhalten sich Pferde in dieser Situation nicht falsch. Aus ethologischer Sicht, also aus dem Blickwinkel von Verhaltensforschern, gibt es beim Tier kein unerwünschtes Verhalten. Pferde verhalten sich innerhalb ihrer Logik immer folgerichtig. Sie erstarren oder flüchten bei Angst, wehren sich gegen Zwang oder toben bei zu viel Bewegungsdrang. Zum Problem wird das logische Pferdeverhalten nur in der Obhut des Menschen, der die Kontrolle über sein Tier zu verlieren droht.


Selbstverständlich ist es richtig, sich im Sattel durchzusetzen und für Klarheit zu sorgen, bevor es gefährlich wird. Pferde können schließlich nicht immer beurteilen, ob ihre Angst begründet ist. „Außerdem muss natürlich die Rangfolge geklärt werden“, sagt Mental-Coach Tuuli Tietze. „Sich mit Druck durchzusetzen, weil man als Reiter nicht in der Lage ist, auf sein Pferd einzugehen und es für eine Aufgabe zu begeistern, ist dagegen falsch.“

Aufgesetztes Machtgehabe führt zu massiven Störungen und ist letztlich ein Vertrauensbruch. In der Beziehung zum Pferd ranghöher zu sein, bedeutet nicht nur, dass man ihm Respekt abverlangt. Man muss ihm auch Vertrauen geben. Nur dann akzeptiert es uns als kompetenten Partner.

Fühlt ein Pferd sich sicher, kann der Mensch ihm trauen

Die Basis für echte Partnerschaft bilden klare und faire Regeln. „Das kann man sich wie einen Rahmen vorstellen, in dem sich das Pferd frei bewegen darf“, erklärt Tuuli Tietze. „Übertritt es den Rahmen, werden ihm seine Grenzen wie einem Kind liebevoll, aber konsequent aufgezeigt – und so Respekt abverlangt.“ Innerhalb des Rahmens hat der Vierbeiner dafür sämtliche Freiheiten. Pferde, die ihre Grenzen kennen, fühlen sich wohl, weil ihr hohes Sicherheitsbedürfnis befriedigt wird. Davon profitiert auch der Reiter: Er kann seinem Pferd vorbehaltlos vertrauen, weil es keinen Grund hat, nicht zu tun, was der Mensch sich wünscht.

Ein bisschen gilt das Motto: Pferde sind auch nur Menschen. Jeder von uns möchte von seinen Mitmenschen so respektiert werden, wie er ist. Wenig erstaunlich, dass es unseren Pferden mit uns ganz genauso geht. Tiefes Vertrauen entsteht nur, wenn wir unserem Pferd zeigen, dass wir dieses Vertrauen auch wert sind. Das wissen gute Ausbilder wie Tuuli Tietze oder Hans-Jürgen Neuhauser. „Diskussionen über Richtung, Gangart und Geschwindigkeit werden dann überflüssig“, fasst Neuhauser zusammen.

Vertrauen kann nur wachsen, wenn der Mensch die volle Verantwortung für die Beziehung zu seinem Pferd übernimmt. „Ich stelle mein Pferd in keiner Situation infrage, sondern arbeite bei Problemen immer nur an mir selbst“, sagt Hans-Jürgen 

Lass doch mal los: Stimmt die Vertrauensbasis zwischen Mensch und Pferd, kann der Reiter die Hand vom Zügel nehmen. Denn sein Pferd muss er nicht kontrollieren.





Ganz entspannt durchs Gelände: Damit der Reiter draußen seinem Pferd vertrauen kann, muss er ein solides Selbstvertrauen besitzen. Das gibt dem Pferd Sicherheit.

Neuhauser. Will man reiterliche Fehler stattdessen beim Pferd korrigieren, endet die feine Kommunikation und mit ihr jede Losgelassenheit. Wer mit harter Hand und ohne Einfühlungsvermögen reitet, hat nicht die Grundvoraussetzung, ein Pferd korrekt zu trainieren, zufrieden und gesund zu erhalten. Genau das sollte aber die Verantwortung des Reiters sein.

Wer sich dieser Verantwortung stellt, profitiert auch außerhalb des Reitstalls. Eine Studie der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) bestätigt, dass ein enger Kontakt mit Pferden ein hohes Maß an Sensibilität für feine Körpersprache verlangt. „Diese Fähigkeit kommt Reitern auch im Umgang mit anderen Menschen zugute“, sagt FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach.

Das zeigen Studien über die Arbeit mit Pferden im Führungskräfte-Training. Die Vierbeiner verhelfen Managern zu einer Fülle an Selbsterkenntnissen. Auch jeder Reiter kann mit Hilfe seines Tiers viel über sich lernen und zum Beispiel folgende Frage klären: Wie glaube ich, auf mein Pferd zu wirken – und wie wirke ich tatsächlich?

Die Antwort bringen Führübungen: Folgt das Pferd ohne Strick oder Longe? Sucht es Nähe oder geht es lieber auf Distanz? Auf diese Weise erfahren Reiter schonungslos, ob ihr Pferd sie so wahrnimmt, wie sie sich selbst sehen. Natürlich droht die Enttäuschung, dass der Vierbeiner lieber eigene Wege geht, anstatt die Nähe seines Reiters zu suchen. Aber vielleicht werden Sie auch merken, dass Ihr Pferd Ihnen viel näher ist, als Sie bisher glaubten.



„Ich erlaube meinem Pferd, Dinge auszuprobieren. Das verschafft ihm Aha-Effekte, es lernt mitzudenken.“

Dr. Tuuli Tietze ist Mental-Coach und lehrt die Kunst der feinen Dressur bis Grand Prix.

WEGE AUS DER KONTROLL-FALLE

Schlechte Erfahrungen behindern jeden. So kommen Reiter lockerer zum Erfolg.

1 DENKEN SIE POSITIV Statt „Mein Pferd arbeitet nie mit und macht was es will“, sagen Sie sich lieber: „Mein Pferd ist ein gleichberechtigter Partner. Ich höre ihm zu, um seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.“

2 FORMEN SIE IHRE STÄRKEN Auf sich vertrauen kann nur, wer sich seiner Fähigkeiten bewusst ist. Wünschen Sie sich zum Beispiel im Sattel mehr Gelassenheit? Dann machen Sie sich andere Situationen bewusst, in denen Ihnen genau das erfolgreich gelingt. Reisen Sie täglich in Gedanken zu diesen erlebten Erfolgen. Nach etwa einem Monat wird auch die Realität besser, das stärkt Ihr Selbstvertrauen.

3 FAIRE ZIELE SETZEN Ziele müssen im eigenen Kompetenzbereich und in den Möglichkeiten des Pferdes liegen. Überlegen Sie, wenn die Dinge nicht so optimal laufen: Was könnten Sie lernen, um Ihr Ziel zu erreichen?

4 STRESS ABBAUEN Haben Sie Stress, wird Ihr Pferd das immer spiegeln. Auch mit unterdrückten Gefühlen wie Wut konfrontieren uns unsere Tiere. Legen Sie bei hohem Stresspegel eine Kraulstunde ein und verzichten auch einmal aufs Training.

5 GRENZEN ERKENNEN Bei Furcht vor Steigen, Sturz oder Durchgehen hilft es, diese Ängste zu akzeptieren. Häufig nimmt allein die Bereitschaft, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, viel unnötigen Ballast aus dem Sattel.

Nur wer sich selbst kennt und vertraut, also ein gesundes Selbstvertrauen besitzt, kann seinem Pferd den für eine harmonische Beziehung nötigen Vertrauensvorschuss geben. Dazu gehört, dass man sich so verhält, wie man es selbst für gut hält. „Eine Messlatte persönlicher Standards kann dabei helfen“, rät Tuuli Tietze. „Diese Standards beschreiben, wie man in der Interaktion mit seinem Pferd sein möchte.“ Wer sich wünscht, führungsstärker und selbstbewusster zu sein, könnte als Standards festlegen, im Umgang mit dem Pferd einfühlsam zu sein, außerdem liebevoll konsequent und begeistert.

Der Reiter muss für sein Pferd immer berechenbar sein

Klingt gut, aber was bedeutet das konkret? Einfühlsam zu sein heißt, aufmerksam zu beobachten. „Wer sich auf Mimik und Gestik seines Pferdes einlässt, versetzt sich in seine Lage und kann darauf abgestimmt handeln“, erklärt Tietze. Liebevolle Konsequenz basiert auf einem klaren Handlungsrahmen. Der Reiter muss für sein Pferd berechenbar sein, sich in gleichen Situationen immer gleich

verhalten. Klappt etwas nicht, korrigiert man geduldig, liebevoll und ohne negative Emotionen. Es dauert zwar länger, dem Pferd bei jeder Aufgabe immer wieder neue Chancen zu geben, etwas richtig zu machen. Doch es zahlt sich aus. „Ich erlaube meinem Pferd, Dinge auszuprobieren und belohne schon den kleinsten Schritt in die richtige Richtung“, sagt Tuuli Tietze. „Damit verschaffe ich ihm Aha-Effekte, es lernt mitzudenken.“

Der erste Schritt dahin ist Kontrollverzicht. Wer sich traut loszulassen, kann von seinem Pferd vieles lernen. So wie ich von Friesen-Stute Rika. Ohne Kontrollmöglichkeiten durch Zügel oder Sattel zeigt sie mir klar, dass ich längst nicht so ausbalanciert bin, wie ich glaube. Mein leiser Zweifel, ob sie wirklich tun würde, was ich mir von ihr wünschte, warf sie aus der Bahn und ließ sie spontan die Richtung ändern. Als ich mich entspannte und ihr vertraute, folgte sie meinem gedachten Weg dagegen willig.

Wer diese Harmonie einmal erlebt und sich und sein Pferd als „Wir“ gefühlt hat, wird Probleme nicht mehr mit stärkeren Hilfen lösen wollen. Die Übungen auf den nächsten Seiten helfen auch Ihnen, mehr Vertrauen zu Ihrem Pferd zu fassen. 🐾

Cavallo



New Season

Erleben Sie unsere neue Kollektion, verpackt in funktionalen Schnitten und hochwertigen Materialien, die die zeitlose Schönheit der kommenden kalten Saison unterstreicht.

www.cavallo.info

ÜBUNG 1: EINE VERBINDUNG VON HERZ ZU HERZ

„Vertrauen entsteht im Dialog mit dem Pferd, nicht durch einen Monolog des Reiters“, sagt Pferdetrainer Hans-Jürgen Neuhauser. Dieser Dialog darf nicht abreißen und basiert auf einer permanenten emotionalen Verbindung zwischen Mensch und Pferd – quasi von Herz zu Herz. Diese Verbindung lässt sich natürlich nicht über Nacht herstellen. Doch mit einer einfachen Übung am Boden im Roundpen oder auf dem Reitplatz können Sie sie immer wieder auf die Probe stellen und langfristig festigen.

Die Idee: Sie laden Ihr Pferd mit seitlich schräger Körperhaltung zu einem gemeinsamen Spaziergang ein. Statt dem Pferd den Rücken zuzudrehen (und es gar am Führstrick hinter sich herzuführen), bleiben Sie stets so ausgerichtet, dass Ihre Brust eine optische Verbindung zur Pferdebrust hat.

Diese Position ist für viele Reiter zunächst ungewohnt. Probieren Sie es aus: Womöglich wird Ihnen Ihr Pferd zum ersten Mal widerspruchslos folgen – und zwar ganz ohne Zupfen am Führstrick. „Begegnen wir

unserem Pferd entschlossen, aber respektvoll und halten aufrichtig Verbindung, genügt das Vertrauen, dass es uns folgen wird. Der Strick wird überflüssig“, so Neuhauser.

Damit das Pferd im Takt bleibt, muss der Reiter konsequent rhythmisch seinen Weg gehen. Dazu heben Sie bei jedem Schritt die Knie bewusst etwas deutlicher an als gewohnt. Wollen Sie zwischendurch stehenbleiben, passiert auch das klar und deutlich. Heben Sie dazu leicht den Zeigefinger in Richtung Pferdenase. Gehen Sie nach dem kurzen Stopp erneut los. Wenn Sie sich und dem Pferd vertrauen, wird es nicht zögern zu folgen. Klappert das, steigern Sie die Übung, indem Sie Schlangenlinien laufen oder Ihr Pferd durch einen Hütchen-Parcours führen.

Entscheidend ist, dass Ihr Oberkörper in jeder Situation dem Pferd zugewandt bleibt. Blicken Sie auf die Pferdenase und marschieren los. Die Hand der zum Pferd gewandten Seite zeigt mit gebeugtem Zeigefinger die Richtung an, in die Sie wollen. Außerdem darf Ihr Pferd nur Ihnen zugewandt die Richtung wechseln. Sie müssen bei Richtungswechseln also deutlich schneller laufen als Ihr Pferd.



Foto: G. Müller

Eine enge Verbindung entsteht aus gegenseitigem Vertrauen, ist Pferdetrainer Hans-Jürgen Neuhauser überzeugt.




VERTRAUENS-ÜBUNG 2: PACING UND LEADING

Bei dieser Übung geht es darum, zügelunabhängig zu kommunizieren. So finden Sie heraus, ob Sie mit Ihrem Pferd derart verbunden sind, dass es Ihnen auch im Sattel auf kleine körpersprachliche Signale folgt.

Da Ihr Pferd dabei einen Vertrauensvorschuss bekommt, sollten Sie zuerst in einem geschützten Rahmen üben (Reithalle, umzäunter Reitplatz). Setzen Sie sich in den Sattel und lassen Ihr Pferd zunächst die

Gegend erkunden. Hier beginnt der Übungsteil „Pacing“: Überlassen Sie dem Vierbeiner die Führung und machen ihm alles nach, passen sich seiner Blickrichtung an, dem Tempo und der Atemfrequenz. „Hin und wieder am Widerrist kraulen signalisiert, dass alles in Ordnung ist“, rät Tuuli Tietze.

Beim darauffolgenden „Leading“ übernimmt der Reiter die Führung, indem er mit dem Körper bewusst eine andere Richtung

einschlägt als das Pferd. Stimmt die mentale Verknüpfung zwischen beiden, folgt das Pferd willig. „Anderenfalls müssen Sie das Vertrauen Ihres Pferds zunächst am Boden gewinnen“, sagt Tietze. Funktioniert der Richtungswechsel, können Sie durch Nuancen der Beckenbewegung die Schrittlänge, Richtung und Tempo bestimmen. Reicht die Beckenhilfe alleine nicht, dürfen Beine oder Zügel kurz sanft unterstützen. 

Pacing: Frei von Reiterhilfen entscheidet nur Ihr Pferd, in welche Richtung es geht und was es erkunden möchte. Stellen Sie sich vor, Sie sind sein Schatten. Machen Sie alles nach, jede Bewegung und auch jedes Schnauben.



Auch wenn's schwer fällt: Nehmen Sie alle Hilfen zurück und lediglich die Zügelschnalle auf. Dem Pferd wirklich in allem zu folgen, vermittelt: Ich vertraue Dir, Du bestimmst.



Leading: Probieren Sie, was passiert, wenn Sie auf einmal etwas anderes tun als Ihr Pferd. Statt mitzugehen, wenden Sie den Blick oder den Oberkörper in eine andere Richtung. Folgt Ihnen das Pferd, loben Sie überschwänglich und stellen ihm die nächste Aufgabe. Sie haben bereits guten Teamgeist.



Durch Sitzhilfen können Sie die Übung steigern. Nehmen Sie tief im Sattel Platz, und veranlassen Sie das Pferd durch deutliche Impulse mit dem Becken nach vorn, seine Schritte spürbar zu verlängern.



DIE NOTFALL-HELFER

Wenn Sie eine Situation erleben, in der Sie Ihr Pferd buchstäblich lieber an die „kurze Leine“ nehmen möchten, helfen diese drei Strategien, souverän zu bleiben:

ENTSPANNUNGSANKER: Erlernen Sie eine entspannte Grundhaltung, auf die Sie jederzeit zurückgreifen können. Dabei können Musik oder eine Yogaübung helfen. Haben Sie den optimalen Entspannungszustand erreicht, setzen Sie sich mit einer Berührung (der Daumen drückt auf den Zeigefinger) oder einem bestimmten Wort einen Erinnerungsanker für diesen Zustand. Nutzen Sie diesen Entspannungsanker – also die Geste oder das Wort – in Situationen, in denen es für Sie im Sattel wichtig ist, einen klaren Kopf zu bewahren. Das Wort „Mentor“ etwa kann Sie unterstützen, sich wirklich als Mentor des Pferds zu sehen: als seinen Partner, der auch Fehler zugesteht, verlässlich ist und Sicherheit gibt.

NORMEN: Rufen Sie sich Ihre Normen der Persönlichkeit ins Gedächtnis: Wie würden Sie jetzt reagieren, wenn Sie die beste Version Ihrer selbst wären? Denken Sie daran: Es geht nicht um Kräfte messen, sondern um Klarheit und die gemeinsame Begeisterung für dasselbe Ziel.

VORBILDER: Versetzen Sie sich mental in einen Vorbild-Reiter: Wer könnte diese Situation pferdegerecht lösen? Wie würde der- oder diejenige jetzt handeln? Stellen Sie sich vor, dass Sie in die Haut dieser Person hineinschlüpfen und der Vorbild-Reiter jetzt Ihr Pferd reitet. Allein die Vorstellung, eine andere Person zu sein, erschließt uns oft neue Handlungsalternativen und fördert nicht vorhandene geglaubte Fähigkeiten zu Tage. Wenn Sie es auf diese Weise schaffen, der liebste Spielpartner Ihres Pferds zu sein, werden Sie von ihm Vertrauen geschenkt bekommen und erfahren, dass auch Sie ihm vertrauen können.




Die richtige Notfall-Strategie hält Reiter locker, wenn's mal eng wird.

Meredith Michaels-Beerbaum knows that Ariat tall boots are fit to perform.



KNOW
WHERE
YOU
STAND

 **ARIAT**

01803 001328
www.ariat-europe.com
facebook.com/AriatEurope
twitter.com/AriatEurope

Vikant Buck Eg, Heritage Contour, and Challenge Contour

© 2014 Ariat International, Inc.

VERTRAUENS-ÜBUNG 3: MENTORING IM SATTEL

Beim Mentoring soll das Pferd selbst konkrete Entscheidungen treffen. Ausbilderin Tuuli Tietze macht deutlich: „Fehler sind erlaubt, sogar erwünscht. Das Pferd soll stolz auf sich sein können, weil es eine Aufgabe quasi ganz von selbst gelöst hat.“

Das Übungs-Prinzip ähnelt dem bekannten Spiel Topf schlagen: Der Reiter kennt die Aufgabe, aber das Pferd darf sich den Weg frei erspielen. „Der Reiter ist nur eine Art Mentor, der sich die Linien und die entsprechende Gangart vor seinem geistigen Auge ausmalt“, erklärt Dr. Tuuli Tietze. Natürlich ist es am sinnvollsten, sich zunächst eine dem Pferd bekannte Lektion vorzunehmen. Dann entscheidet maßgeblich unsere innere Haltung darüber, ob das Pferd einen gewünschten Weg geht, also etwa auf den Zirkel abwendet oder traversiert.

Hier zählt wiederum der Vertrauensvorschuss. Mit gutem Grund: Ein Pferd, das

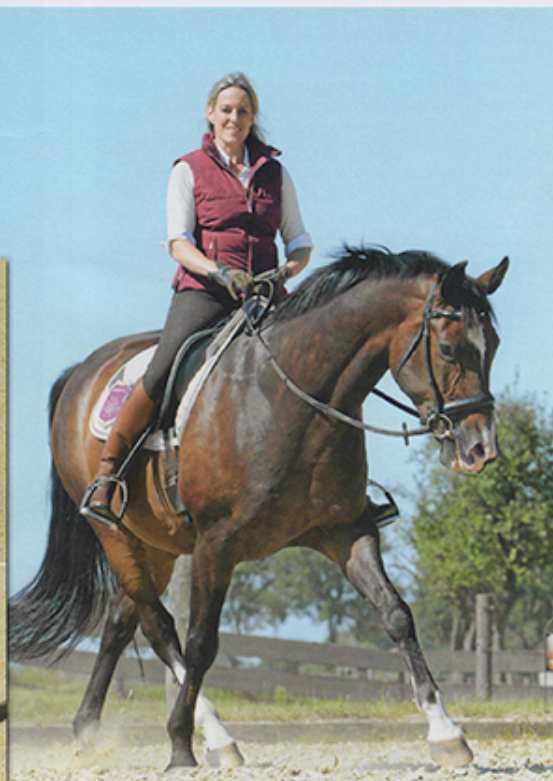
nicht mitmachen darf, hat kaum eine Chance, die Lösung einer Aufgabe zu verstehen. „Dann handelt es sich nur noch mechanisiert“, sagt Tuuli Tietze. Bei einem Pferd, das frei von Kontrollzwingen selbst loslegen darf, wachsen dagegen das Selbstvertrauen und das Vertrauen in seinen Menschen. Es wird willig mitmachen und für sein Mitdenken mit reichlich Lob belohnt. Steigerungen der Übung sind Seitengänge, Schenkelweichen,

Schulterherein, Travers, Wendungen am Platz, Piaffen oder auch fliegende Wechsel. Bei Pferden, die mit ihrem Reiter tief verbunden sind, müssen aufgenommene Zügel nicht eingesetzt werden.

Der Traum von Harmonie mit feinsten Hilfen kann für jeden Reiter Realität werden. Denken Sie in Situationen, in denen es klemmt, öfter daran, was Ihr Pferd sagen würde: „Hab doch Vertrauen in mich!“

Beim Mentoring wird das Pferd vor allem mit dem klaren Ziel einer bestimmten Lektion vor Augen gesteuert. Die Hilfen sind dagegen möglichst zurückgenommen. Stimme und Zügel unterstützen nur kurz, um Verständnis zu wecken.

Reiten Sie genau die Linie, die Sie sich vor Ihrem inneren Auge ausgemalt haben. Haben Sie ganz klar eine Zirkellinie im Kopf, folgt ein vertrauensvolles Pferd mit feinsten Hilfen ohne Zügeleinsatz. „Wichtig ist, nicht vorweggreifen zu wollen. Wir müssen dem Pferd wirklich den Vertrauensvorschuss geben“, sagt Tietze. Das gilt auch für Tempounterschiede, Übergänge zwischen den Gangarten mit Halten oder Rückwärtsrichten.



Automatisch und fast unsichtbar: Die Körpersprache des Reiters entspricht seinem Ziel, etwa einer Traversale. Geht das Pferd in die „falsche“ Richtung, wird es zu einem neuen Versuch ermuntert, den es sich ohne Kontrolle „erspielen“ darf.



Wir sehen uns im Training!

Pferde aller Reitweisen gesund und motiviert halten: Dazu bitten wir im Dezember Top-Trainer in den CAVALLO-Ring. Schauen Sie doch vorbei.

TEXT: CHRISTINE FELSINGER



A / Dr. Tuuli Tietze verrät den Trick, wie man Pferde weich am Sitz reitet. B / Claudia Miller, Tierärztin und Horsemanship-Trainerin, zeigt den Weg zum Vertrauen. C / Saskia Gunzer arbeitet erstklassig am Langen Zügel. D / Der Western-Klassiker Peter Kreinberg lehrt „Pferde verstehen mit Gentle Touch“. E / Bildet auch Gangpferde klassisch-korrekt aus: Stephan Vierhaus.



Harmonie, Vertrauen, feine Hilfen und geschmeidiger Sitz sind kein Hexenwerk, sondern einfach gutes Handwerk. Wie das in der Praxis aussieht, lernen Sie bei unseren Lehrstunden im großen CAVALLO-Ring der Messe Pferd & Jagd Hannover. Vom 4. bis zum 7. Dezember erleben Sie den ganzen Tag lang elf einzigartige Lehr- und Show-Acts direkt neben unserem Messtand in Halle 26. Mit dabei sind alle Trainer, die Sie ringsum hier auf dieser Seite sehen. Sie alle nehmen sich die Zeit, den Zuschauern ihre Trainingsmethoden ausführlich zu erklären. Denn im CAVALLO-Ring (Eintritt frei) geht es nicht um spektakuläre Auftritte, sondern darum, dem Publikum viele Aha-Effekte und alles Wissenswerte mitzugeben, um zuhause mit Pferd selbst zu üben.



Am CAVALLO-Stand freuen sich Trainer und Redakteure auf Gespräche – und Sie können dort außerdem bei Physiotherapeutin Frauke Behrens (Foto „M“ links) eine Sitzanalyse auf Ihrem einzigartigen Reitsimulator erleben. Dieser individuelle Check mit Trainingstipps kostet 35 Euro. Wo Sie sich anmelden und welchen Nutzen der Simulatoreintritt für die Verfeinerung der Hilfen hat, lesen Sie hier im Heft auf Seite 31.

MEHR FOTOS, VIDEOS UND PROGRAMM:
WWW.CAVALLO.DE/PFERDJAGD



F / Katrin Frankenberger, die neue Working-Equitation-Meisterin. G / Harmonie mit und ohne Gebiss: Nathalie Penquitt. H + I / Andrea Schmitz, Nicole Künzel & Heidrun Hafen: Showpferdetraining step by step. J / Kenzie Dysli, Star des Films „Ostwind“ und der CAVALLO Academy. K / Andrea Bethge lehrt feine Dressur auch mit Problemperden. L / Uwe Weinzierl mit Team zeigt Horsemanship pur.

